

HOHLSPIEGEL

Lehrbeispiel zum Gebrauch des Präsen aus dem im Stuttgarter Klett-Verlag erschienenen „Sprachbuch“ für das sechste Schuljahr: „Gespräch zwischen einem Europäer und einem Eingeborenen (wörtl. Nachbildung): ‚Was du trink gerade?‘ — ‚Ich trink gerade Kokosmilch.‘ — ‚Du trink Kokosmilch immer?‘ — ‚Ja...‘ — ‚Was Affe dort trink?‘ — ‚...‘ — ‚Du könn geb mir Kokosmilch auch?‘ — ‚Ja...‘ — ‚Ich geb dir Geld.‘ — ‚Ich dank...‘ Vervollständige den Text! Übertrage Fragen und Antworten in richtiges Deutsch! Der Eingeborene erzählt eine Woche später von dem Gespräch: ‚Weißer Mann komm letzte Woch und frag nach mir Getränk. Ich zeig mir Kokosmilch. Er bitt mir ihm geb Kokosmilch. Er geb mir Geld. Ich kauf Schnaps und trink Schnaps gestern. Schnaps besser. Affe auch trink Schnaps gestern.‘“



Tankstellenpächter

werden trotz unserer „sozialen, zeitgebunden und menschlichen Einstellung“, immer noch gesucht.

WIR ERWARTEN:
Junge, unverbrauchte und gesunde Ehepaare mit arbeitsfähigen Kindern und sonstigen Angehörigen.

WIR GARANTIEREN:

- eine 7-Tage-Woche
- eine Arbeitszeit pro Tag von mindestens 14 Stunden (Pächter)
- 10 Stunden (Ehefrau)
- 4 Stunden (Kinder)
- 8 Stunden (Oma/Opa)
- Bei dieser normalen Arbeitszeit, natürlich mit vollem Einsatz der Familie, sogar ein geringes Einkommen.

SIE BENÖTIGEN NUR:

- 50 000 bis 150 000 DM als Sicherheit f. uns
- 30 000 bis 60 000 DM als Betriebskapital.

Wenn Sie sich daran gewöhnen können, keine eigene Meinung zu haben, denn wir denken, rechnen und planen für Sie, wie es für uns von Vorteil ist, dann sind Sie der richtige

„Partner“ für uns

Zuschriften erbeten unter WS 771 an den Kölner Wochenspiegel.

Aus dem „Kölner Wochenspiegel“.



Aus einem Rundschreiben des Hamburger Heinrich Bauer Verlags („Quick“, „Praline“, „Neue Revue“) an „alle Abteilungsleiter und Chefredakteure“ über die hausübliche Treueprämie: „Diese freiwillige Zuwendung unseres Hauses war schon im letzten Jahr äußerst umstritten, und die Debatten darüber sind in diesem Jahr nur noch heftiger geworden. Das Ergebnis ist, daß es im Jahr 1976 noch eine, wenn auch verminderte Treueprämie nach folgender Staffel geben wird: fünf Jahre Betriebszugehörigkeit DM 70,-, sechs Jahre Betriebszugehörigkeit DM 100,-, zehn Jahre Betriebszugehörigkeit DM 140,-. Die Treueprämie für das Jahr 1977 wird dann nochmals reduziert werden, und zwar auf DM 40,- für fünf Jahre Betriebszugehörigkeit, DM 50,- für sechs Jahre Betriebszugehörigkeit, DM 70,- für zehn Jahre Betriebszugehörigkeit. Im Jahre 1978 wird es keine Treueprämie mehr geben.“

RÜCKSPIEGEL

Zitate

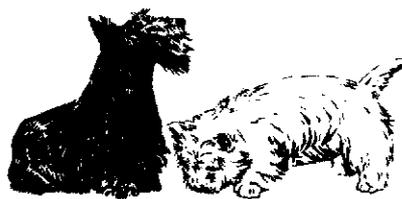
Die „Welt“:

„Rudi Augsteins Geschenk für den FDP-Bundesparteitag in Frankfurt“, ironisch charakterisierte so ein Liberaler den SPIEGEL-Artikel über die angeblichen oder tatsächlichen Machtansprüche des Bundespräsidenten Walter Scheel. Augsteins bittersüße Liebe zur FDP ist kein Geheimnis. Einmal rüstete er sich, FDP-Bundestagskandidat zu werden, und zuckte dann doch zurück. Ein andermal war er gewählter FDP-Bundestagsabgeordneter, um dann blitzschnell sein Mandat niederzulegen. Aber ist es auch allen in Erinnerung, daß Rudi Augsteins Mühen, FDP-Personalpolitik zu machen via SPIEGEL, nicht neu sind? Augstein war gegen den Parteivorsitzenden Franz Blücher und für Thomas Dehler. Deshalb erfolgte in den 50er Jahren die Veröffentlichung einer Blücher bloßstellenden Liebesaffäre. Er stritt dann gegen Mende und für Scheel; jetzt gegen Scheel und für — ja für wen eigentlich? „Es geht Augstein um den Kurs der FDP, um ihre Festnagelung auf die Koalition mit der SPD“, so die Interpretation, die man von FDP-Männern hören kann. Die zeitliche Nähe der Veröffentlichung zum FDP-Parteitag ist deshalb alles andere als ein Zufall. Oder warum sonst hätte man fünf Wochen abgewartet, um aus dem Born eines SPIEGEL-Gesprächs mit Staatssekretär Paul Frank zu schöpfen? Warum sonst auch hätte man gleichzeitig ein SPIEGEL-Interview mit dem saarländischen FDP-Landeschef Klumpp über die Koalitionsverhandlungen mit der CDU veröffentlicht?



Die „Welt“:

Bundespräsident Walter Scheel wird sich in nächster Zeit bei der Ausübung seiner Pflichten und der Wahrnehmung seiner Rechte erhöhte Zurückhaltung auferlegen müssen. Denn jede seiner Handlungen wird künftig von der Bundesregierung, den Parteien und der Öffentlichkeit argwöhnisch unter dem Gesichtspunkt verfolgt werden, ob sie auf eine Ausdehnung seiner Kompetenzen abzielen. Damit sieht sich Scheel in seinem Bestreben, der Stellung des Staatsoberhauptes neues Profil zu verleihen, erheblich zurückgeworfen. Diese Schlußfolgerung ziehen maßgebliche Bonner Politiker aus dem jüngsten Wirbel um den Chef des Bundespräsidialamtes, Staatssekretär Paul Frank. Der SPIEGEL hatte nach einem Hintergrundgespräch mit Frank den Eindruck vermittelt, Scheel wolle seine innen- und außenpolitischen Befugnisse ... ausweiten.



**Wann
sind wir uns
das letzte Mal
begegnet?**